

Mythen, Sagen, „verzerrten und getrüben zeitgenössischen Berichten“ und anderem Material. Ernst Kantorowicz hoffte, damit „die Wurzeln der Mythenschau“ bloßzulegen⁸ und Brackmanns zentralen Vorwurf, er habe das Bild des Kaisers durch „mythische Schau“ verzeichnet, zu entkräften.

Schließlich ist dieser Vortrag ein wichtiges „offizielles“ Dokument des Kreises um Stefan George⁹, das mit erfreulicher Klarheit und ohne Einbettung in die Metaphysik von „Dichter und Helden“, „Herrschaft und Dienst“, von „Richtlinien“ und „Vorbildern“ des Kreises¹⁰ methodologische Probleme der Historiographie erörtert und schließlich die „Frage nach dem wissenschaftlichen Wert der historischen Werke aus der George-Schule“¹¹ beantwortet.

Den bisherigen Versuchen, das Verhältnis des George-Kreises zur Geschichtswissenschaft zu beschreiben¹², mangelte es an einer solchen klaren und verlässlichen Grundlage, wie sie mit dem Vortrag von Ernst Kantorowicz gegeben ist. Sie waren darauf angewiesen, die verstreuten, mehr oder weniger brauchbaren Aussagen von Friedrich Gundolf, Friedrich Wolters, Kurt Hildebrandt, Edgar Salin, Berthold Vallentin und anderer Autoren des George-Kreises zu sammeln und auszulegen. Ernst Kantorowicz' Vortrag zeigt den Weg zum tieferen Verständnis der Geschichtswerke des Kreises: Der Weg ist einfacher, als man ihn bislang beschrieb, und er führt in deren geistiges Zentrum, das man so deutlich bislang nicht sehen konnte.

8) S. unten S. 119.

9) Zu dem „kreis-offiziellen“ Charakter des Vortrages s. Grünewald (wie Anm. 3) S.91.

10) Ergiebig für die „Geschichtsmetaphysik“ des Kreises sind unter anderem: Friedrich Gundolf, *Dichter und Helden* (1912), 1921, S. 23–58; Friedrich Wolters, *Herrschaft und Dienst* (1909) (1923); Ders., *Richtlinien*, in: *Jahrbuch für die geistige Bewegung* 1 (1910) S. 128–145; Friedrich Gundolf, *Vorbilder*, in: ebda 3 (1912) S. 1–20.

11) Kantorowicz, *Grenzen, Möglichkeiten...*, unten S. 125.

12) Die umfangreichsten früheren Versuche sind von Helmut Frenzel, *George-Kreis und Geschichtswissenschaft. Darstellung und Kritik der Auffassung des George-Kreises vom geschichtlichen Erkennen*, Phil. Diss. Leipzig 1932, und Vitezka Pihertová, *Zur Geschichtsforschung des Georgekreises*, in: *Xenia Pragensia. Festschrift für Arno Kraus und Josef Janko* (1929) S. 91–120; von den neueren Darstellungen hervorzuheben ist das kenntnisreiche, kritisch-verständnisvolle Nachwort von Ulrich Raulff, *Der Bildungshistoriker Friedrich Gundolf*, in: *Friedrich Gundolf, Anfänge deutscher Geschichtsschreibung von Tschudi bis Winckelmann. Aufgrund nachgelassener Schriften Friedrich Gundolfs bearbeitet und hg. von Edgar Wind* (1992) S. 115–154.